



Rote Nasen erzeugen Nähe

Calw/Pforzheim (sto). Nicht nur Kinder und Kranke profitieren von Clowns und deren Humor. Gerade auch in der Welt von Alters- und Pflegeheimen mit zunehmender Demenz sind die lustigen Gesellen mehr als eine Bereicherung. „Keine Figur in Heimen oder Krankenhäusern kann so viel Nähe erzeugen wie die Clowns“, ist Christel Ruckgaber überzeugt. Die Ausbilderin im Verein „Clowns im Dienst Tübingen“ kann dabei auf mannigfaltige Erfahrungen zurückgreifen. Zusammen mit Vertretern der Stiftung für die Region „Mit Herz und Hand“ der

Sparkasse Pforzheim Calw hat sie jetzt die Zertifikate an zwölf frischgebackene Clowns überreicht. Ihren Premiereneinsatz hatten die sechs Zweierteams am selben Tag bereits in der Region Mühlacker, Pforzheim und Calw absolviert. Nicht nur dort, auch bei dem feierlichen Abschluss der einjährigen Ausbildung signalisierten rote Nasen die Aktion der Clowns. Eindrücklich stellten die zehn Frauen und zwei Männer unter Beweis, wie sie als Clowns ihre Hemmungen hinter sich gelassen haben, als sie effektiv darum rangen, wer das Wort ergreift, eine

Schiffrulle abwickelten und sie dem Stiftungskuratorium überreichten. „Damit es ganz leicht wirkt, braucht es eine echte Handwerksausbildung“, weiß Ruckgaber, zumal die Akteure in einem Feld zum Einsatz kommen, das eigentlich nicht für Clowns oder Heiterkeit bekannt ist. „Aber gerade ein Clown bewirkt oft, dass sich Bewohner öffnen“, erklärt die Fachfrau.

„Die Ausbildung war für jeden Einzelnen eine persönliche Herausforderung, ging in die Tiefe motivierte uns, so manche Schwelle zu überwinden oder neue Dinge wie beispielsweise ein

Instrument zu erlernen“, berichtete Clown Robert von einigen Aspekten. Die Kosten für die Ausbildung hat die Stiftung auf Anregung von Katrin Zauner und Matthias Belser übernommen, suchte sie doch anlässlich ihres zehnjährigen Bestehens im vergangenen Jahr ein „herausragendes, einzigartiges und nachhaltiges Projekt“, das sie mit den Pflegeheim-Clowns fand. Mehr noch, nach anfänglicher Skepsis ließ sie sich von der Begeisterung anstecken und wird sie einen zweiten Ausbildungsgang unterstützen. Foto: Stocker